№ 415 Abend-Ausgabe
B 205

Berlin

Montag, 1. September 1924

Vossische Zeitung

10 Pfennig

Gegründet 1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Verlag Ullstein. Chafredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteils): Carl Misch, Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff 3600—3663, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3656—3695. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Beginn der Völkerbundstagung.

Die erste Sitzung.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

ƒƒ **Genf**, 1. September.

Am Sonntag vormittag fand in der Kathedrale von Notre Dame im Rahmen einer feierlichen Messe, die der Bischof von Genf und Lausanne Monsignore Besson zelebrierte, die feierliche Eröffnung der fünften Versammlung des Völkerbundes statt. Bei dieser Gelegenheit war die Kirche überfüllt. Nach der Messe jubelte die vor der Kirche versammelte Bevölkerung den anwesenden Delegierten beim Verlassen der Kirche zu mit den Rufen: Es lebe der Friede, es lebe der Völkerbund!

54 Staaten mit nahezu 600 Delegierten sind an den Verhandlungen beteiligt.

Der Andrang des Publikums zu der ersten Sitzung war ungeheuer groß, und die wenigen heute morgen noch verfügbaren Karten für das Publikum waren sehr schnell vergriffen. Fast gänzlich verändert sind eigentlich nur die Delegationen Englands, Frankreichs und Jugoslaviens, letzteres hat sogar seine Delegation an Haupt und Gliedern gründlich reformiert, während für Frankreich und England zwar die Hauptdelegierten gewechselt haben, aber doch ein großer Teil des Personals an Sachverständigen und Beiräten unverändert geblieben ist. In der französischen Delegation, deren Führer Herriot heute noch fehlt, erregen die meiste Aufmerksamkeit Briand und Paul Boncourt, während in der englischen Delegation in Abwesenheit Macdonalds die ehrwürdige Gestalt Lord Parmoors und die typisch englische Figur des Staatssekretärs Henderson am meisten Interesse finden.

Um 11.20 Uhr eröffnete der belgische Außenminister Hymans die Sitzung mit einer längeren Begrüßungsansprache, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde.

Hymans gab in seiner Eröffnungsrede zunächst einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Völkerbundes. Zur diesjährigen Tagung erklärte er: „Sie wird unter glücklichen Auspizien eröffnet. Vor zwei Tagen wurden in London in voller Freiheit Abkommen unterzeichnet, die das schwere und beängstigende Reparationsproblem lösen sollen, das zwei Jahre lang auf der Versammlung lastete und ein Hindernis zur friedlichen Beruhigung der Geister zu sein schien und den Weg zur Wiederherstellung der politischen und wirtschaftlichen Harmonie versperrte. Die Abkommen sind das Ergebnis langer, schwieriger Verhandlungen, die der aufrichtige Wille beherrschte, zu praktischen und gerechten Lösungen zu kommen. Ich spreche den Wunsch aus, daß die Abkommen sich in Tatsachen umsetzen und der Welt die Erleichterungen geben, die sie verlangt.

Wir sehen in ihnen den Beginn einer neuen Epoche, die das eiserne Zeitalter, das grausame Zeitalter der Prüfungen, der Opfer und Leiden ablösen soll. Wir sehen in ihnen die Hoffnung einer Entspannung, die Morgenröte des Friedens, den alle Völker ersehnen zur Befriedigung ihrer materiellen Interessen und für die Ruhe ihrer Seelen und den Fortschritt der Kultur.

Aber ein anderes Problem besteht weiter und quält die Staaten, die am meisten unter dem Kriege litten und die sich am meisten im Fall eines künftigen Krieges bedroht fühlen, das ist das Sicherheitsproblem. Europa will nicht mehr in der Ungewißheit leben, und man muß dem Frieden eine feste juristische und politische Struktur geben. Man muß ein ständiges Regime der Sicherheit und des Friedens schaffen. Von allen Seiten richtet man daher heute die Blicke auf den Völkerbund, und von ihm erwartet man eine Lösung.

Die Beteiligung der bedeutenden Staatsmänner aus allen Ländern legte Zeugnis für die Hoffnung ab, die man in den Bund Völkerbund setzte, und die entgegenstehenden Befürchtungen der Skeptiker und aller derjenigen, die die Vaterlandsliebe in Haß erfüllten, egoistischen Nationalismus ausarten lassen, berechtigt sei. Trotz aller Erinnerungen an die heldenhafter Opfer des Krieges und der Vaterlandsliebe müsse man vorwärts blicken.

Betrügen wir die Gräber der Toten, ehren wir das Andenken der zahllosen Märtyrer, die ihr Leben für die Vaterlande geopfert haben, aber arbeiten wir auch mit allen unseren Kräften daran, die Welt vor der Wiederkehr solcher Katastrophen zu schützen, und auf solidarischer Grundlage die Herrschaft des Rechtes und die Herrschaft der Treue zu den Verträgen zu errichten. Gehen wir mit entschlossenen Schritten über neue Unsicherheiten und Schwierigkeiten hinweg.

Die Rede Hymans, die an mehreren Stellen von lebhaftem Beifall unterbrochen wurde, fand zum Schluß die einmütige Zustimmung der Versammlung, die danach eine achtgliedrige Mandatsprüfungskommission wählte, und sich auf 4 Uhr nachmittags zur Wahl ihres Präsidenten vertagte.

Die Wahl des schweizerischen Bundespräsidenten Motta zum Präsidenten der fünften Völkerbundsversammlung gilt als gesichert.

Macdonald und Herriot.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

ƒƒ **Genf**, 1. September.

Aus der soeben veröffentlichten Liste der Delegierten geht hervor, daß nicht Léon Bourgeois Erster Delegierter sein wird, sondern der französische Ministerpräsident Herriot, ebenso wie der englische Premierminister Macdonald. Macdonald wird am Dienstag hier erwartet. „Times" zufolge wird er höchstens drei Tage lang an der Völkerbundversammlung teilnehmen und schon vor Ende der Woche Genf wieder verlassen. Herriot ist bereits gestern über Lyon nach Genf abgereist, wo er ebenfalls am Dienstag erwartet wird. Wie „Oeuvre" meldet, hat sich auch der belgische Ministerpräsident Theunis entschlossen, nach Genf zu reisen.

Die Teilnahme Macdonalds und Herriots gilt vor allem der Frage der militärischen Kontrolle in Oesterreich, Ungarn und Bulgarien sowie weiterhin auch in Deutschland. Die Schwierigkeiten, eine geeignete Grundlage für eine dauernde militärische Kontrolle durch den Völkerbundrat zu finden, sind nach den dehnbaren Bestimmungen der Friedensverträge nicht gering, da von den beteiligten Staaten nur die Zweitschaft verlangt wird „zu jeder Untersuchung, die der Völkerbundrat, der in diesen Fragen mit Mehrheit abstimmt, für notwendig finden sollte". Deshalb wahrscheinlich schreibt man auch Macdonald und Herriot die Absicht zu, die Frage der militärischen Kontrolle mit der Frage der allgemeinen Abrüstung und mit der Frage der Sicherheit Frankreichs in Verbindung zu bringen.

Was den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund betrifft, so wird er zwar nach dem Zustandekommen der deutsch-französischen Verständigung für selbstverständlich gehalten, wird aber die diesmalige Tagung nicht beschäftigen, da ein spontaner Beitritt Deutschlands, der vielfach erwartet wurde, nicht erfolgt ist. Man nimmt an, daß der Anschluß Deutschlands an den Völkerbund in Laufe des nächsten Jahres kommen wird, nachdem auch die Frage der Umgestaltung des Völkerbundes inzwischen gelöst sein wird.

Macdonalds Friedensplan.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

st.-r. **London**, 31. August.

Den Blättern zufolge ist in Genf ein Vorschlag Macdonalds zu erwarten, der sich an Projekte der amerikanischen Generäle Bliß und Harbord anlehnen würde. Danach soll die Entscheidung über Zwangsmaßnahmen gegen Friedensbrecher dem Haager Schiedsgerichtshof anvertraut werden. Macdonald weilte gestern noch als Gast des Königs auf Schloß Balmoral und wird voraussichtlich am Dienstag nach Genf reisen.

Mossul vor dem Völkerbund.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

st.-r. **London**, 31. August.

Die Türkei hat grundsätzlich der Ueberweisung der Mossulfrage an den Völkerbund zugestimmt.

Abbau des französischen Propagandadienstes.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung".

* **Essen**, 1. September.

Am 3. September wird der französische Nachrichtendienst, der mit dem Untertitel „Berichtigungs- und Informationsblatt" für das besetzte Ruhrgebiet in Düsseldorf bisher erschienen ist, sein Erscheinen einstellen. Das Blatt erscheint seit April 1923 täglich und hat eine Auflage von 100 000. Es wurde in der beschlagnahmten Druckerei des „Tageblattes" hergestellt und kostenlos verteilt.

Die Erzbergermörder.

Das Reichskabinett hat sich in seiner Sitzung am Sonnabend mit der Frage der Auslieferung der beiden in Ungarn verhafteten Erzberger-Mörder beschäftigt. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der ungarischen Regierung über die Auslieferung sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Wiederaufbau an der Ruhr.

Von

Dr. Hans Darge,

Berichterstatter der „Vossischen Zeitung".

Essen, 30. August

Die Wirkungen der bevorstehenden wirtschaftlichen Räumung auf die Ruhrindustrie werden sehr verschieden beurteilt. Auf der einen Seite findet man einen zwar psychologisch erklärlichen, wirtschaftlich aber nicht fundierten, übertriebenen Optimismus, auf der andern wird sehr wenig erhofft. Besonders die der Schwerindustrie nahestehende Presse bringt eine recht pessimistische Stimmung zum Ausdruck.

Es gibt wohl keinen Industriellen, der in der wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebietes nicht eine Lebensfrage der Industrie sieht. Daher wird der Pakt von London in Wahrheit allgemein als Erfolg betrachtet. Diejenigen Stimmen, die das nicht auszusprechen wagen, sondern im Gegenteil von einem neuen Versailles reden, sind unsflort von der Sorge um das Verteilungsproblem der Reparationslasten, die naturgemäß in erster Linie von den stärkeren Schultern zu tragen sind, und von Bedenken über die radikale Durchführbarkeit der wirtschaftlichen Räumung bei fortdauernder Besetzung. Dieser letzte Gesichtspunkt verdient Beachtung: tatsächlich ist die Gefahr nicht zu leugnen, daß durch die Verordnungsgewalt der Militärbehördenhaber ein Einfluß der Besatzungsbehörden auf die wirtschaftlichen Verhältnisse bleibt. Hier wird die Reichsregierung Vorsorge treffen müssen, denn die baldige vollständige wirtschaftliche Räumung ist die Voraussetzung jedes Wiederaufbaus.

Als Aktivum kann sie freilich in der allgemeinen Bilanz der Ruhrindustrie nicht gebucht werden, da sie nur die Streichung eines Passivpostens bedeutet. Die Ruhrindustrie tritt in das nunmehr beginnende Stadium geschwächt eintritt weitgehender Unterstützung durch das Reich hat sie zum großen Teil in der Besetzungszeit Kapitalverluste erlitten. Ferner ist der technische Ausbau der Werke vernachlässigt worden. Es sind auch Absatzmärkte verloren gegangen, für den Export wie im Inland. Schließlich ist das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bei dem gegeneinander geführten Existenzkampf — die Arbeiter sind unterbezahlt, trotzdem glaubten die Unternehmer im Interesse der Rentabilität der Betriebe nicht nur keine Lohnerhöhungen gewähren zu können, sondern teilweise die Löhne sogar herabsetzen zu müssen — zum Schaden der Produktion gründlich verdorben worden.

Dazu kommen die Lasten aus dem Dawes-Plan. Es steht fest, daß die Kalkulation der Sachverständigen, nach welchen die Industrieobligationen bereits durch die Entwertung der Vorkriegsobligationen ausgeglichen sein sollen, zum Teil unzutreffend ist. Eine Aufwertung der alten Obligationen zu 15 v. H. kann als sicher, eine Aufwertung zu 25 v. H. als nicht unwahrscheinlich bezeichnet werden. Nimmt man nach der Schätzung des Gutachtens die Vorkriegsschuld mit fünf Milliarden an, so würden bei 25prozentiger Aufwertung die Vorkriegsobligationen mit 1¼ Milliarden wieder auflleben. Allerdings fallen dagegen die Rentenbanklasten fort, die zwar für das besetzte Ruhrgebiet noch nicht wirksam geworden sind, aber doch sonst in Kraft getreten wären.

Gibt diese Situation den Pessimisten recht, die eine Belebung der Industrie nur als vorübergehend möglich bezeichnen und einen Zusammenbruch prophezeien?

Ein abschließendes Urteil kann hierzu selbstverständlich noch nicht abgegeben werden. Man wird es als wahrscheinlich bezeichnen müssen, daß die in den späteren Jahren eintretenden Verschärfungen der Dawes-Lasten eine Abmilderung werden erfahren müssen, um tragbar zu bleiben. Ueber die Folgen der wirtschaftlichen Räumung in der nächsten Zeit kann man jedoch schon jetzt urteilen. Die Möglichkeit einer Besserung ist davon abhängig, ob eine wesentliche Steigerung der Nachfrage und der Produktion zu erzielen ist.

Die Entwicklung der Absatzverhältnisse seit dem Londoner Pakt gibt ein Bild davon, wie stark die politische Lage auf die Ruhrindustrie eingewirkt hat, und läßt Ansätze zur Besserung erkennen, die günstige Aussichten für die Zeit nach der wirtschaftlichen Räumung eröffnen. In den letzten Tagen ist hier allerdings eine Stockung eingetreten, die auf die Unsicherheit des Abstimmungsergebnisses im Reichstag zurückzuführen ist.

Die westdeutsche Eisenindustrie ist wieder mit Aufträgen, hauptsächlich aus dem Ausland, versehen. Man schätzt nach den Lieferfristen der Werke den Auftragsbestand auf eine Zeit von etwa zwei Monaten. Das ist nach der völligen Stille immerhin ein erfreulicher Anfang. Die Hütten, die stillgelegt waren, rüsten zur Wiederaufnahme der Arbeit. Der Roheisenverband hat die Frage geprüft, ob bereits eine Preiserhöhung am Platze sei, sie aber im Interesse der Wiedergewinnung des Marktes verneint. Noch drückt der Ausstand im Baugewerbe empfindlich auf das Geschäft in Bareisen. Doch kann dies nur eine vorübergehende Erscheinung sein. Von der Aufhebung der Zollgrenze zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet darf eine gesteigerte Einflußnahme der Ruhreisenindustrie auf den Inlandmarkt erwartet werden. Gelingt es, auf Grund der durch den Londoner Pakt geschaffene Befriedung Europas zu Vereinbarungen

STAATS-BIBLIOTHEK ZU BERLIN